



Peter Ludwig, 61, Fabrikant und Kunstsammler, setzt sich für die Gleichberechtigung seiner Frau Irene, 60, ein. Der Aachener Professor Dr. Dr. h. c. mult., neulich ausgezeichnet mit dem Verdienstorden des Landes NRW, informierte den Chef der Düsseldorfer Staatskanzlei, Klaus Dieter Leister, daß „mein Lebenswerk . . . meiner Frau und meine gemeinsame Leistung“ sei. Die Landesregierung solle prüfen, ob nicht auch seine Frau für den Orden „in Betracht kommt“. Gegen eine Auszeichnung eines zweiten Mitglieds der Familie Ludwig gibt es starke Bedenken, zumal die

FRAGEN AN



WOLFGANG WESTERMANN, 40. Der promovierte Zahnmediziner, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, unterstützte Arbeitsminister Norbert Blüm auf Honorarbasis und per Zeitvertrag beim Aushandeln der neuen Gebührenordnung, die am vorigen Montag zu Protestaktionen der Zahnärztle führte (siehe Seite 179).

taru, 28, vom Siegereppchen gekickt wurde. Der Spieler von Dinamo Bukarest hatte nach 27 Spielen erst 20 Tore geschafft, erzielte aber in den folgenden sechs Spielen noch 21 Treffer. Polster machte böse Miene zum guten Spiel von Camataru: „Ich würde es nicht übers Herz bringen, dem Rumänen zu gratulieren . . . Der wahre Gewinner des ‚Goldenen Schuhs‘ bin ich.“

Zahl der Ordensinhaber gesetzlich auf 2500 begrenzt ist. Das Stück würde gut in die Sammlung Ludwig passen. Bislang hat es die Kunstsammlerin auf elf Auszeichnungen gebracht: Der österreichische Bundespräsident ernannte sie zur Professorin, die Bulgaren verliehen ihr den Ehrendoktor, den Kyrill-Orden erster Klasse erhielt sie ebenso wie das Bundesverdienstkreuz.

SPIEGEL: Zahnärztfunktionäre behaupten, Sie schadenen Ihrer Förderung der Vorsorgebehandlung den Patienten. Wollen Sie bei Gebissen knausern?

WESTERMANN: Wer kein teures Gebiß braucht, soll auch keines verpaßt bekommen. Ich stelle das Patientenwohl vor mein Interesse, bei den Standesvertretern ist es häufig umgekehrt.

SPIEGEL: Lieber bohren und füllen, als Brücken bauen?

WESTERMANN: Ich würde gern auch auf das Bohren verzichten und die Zähne als Ganzes gesund erhalten.

SPIEGEL: Es faulen noch immer zu viele Zähne?

WESTERMANN: Ja, obwohl es genügend Geld, Zahnärzte und Möglichkeiten der Zahnerhaltung gibt.

SPIEGEL: Klempnern Zahnärzte den Verlusten aus Abschreibungsobjekten hinterher?

WESTERMANN: Ein Viertel aller Praxen erbringt 55 Prozent der gesamten Leistungen. Da ist was faul. Zahnärzte, die auf dem Stand der Kunst arbeiten, können nicht binnen weniger Jahre teure Immobilien zusammenbohren. Zu viele verdienen so viel, wie man mit anständiger Arbeit nicht verdienen kann.



Jörg Haider, 37 (Photo), Chef der Freiheitlichen Partei Österreichs und rechtslastiger Saubermann, wird einen schlimmen Vorwurf nicht los. In seiner Kampfzeit im September vorigen Jahres, als er handstreichartig seinen Vorgänger aus dem FP-Vorsitz kippte, hatte sich der damalige Landesbaureferent von Kärnten von einer Großbaufirma ein Flugzeug ausgeliehen. Daß der Aufsteiger die Flugkosten von 27 500 Schilling auch tatsächlich bezahlt hatte, schien ein von seiner Partei später vorgelegter Beleg zu bestätigen. Doch in einem von Haider selbst angestregten Gerichtsverfahren gegen die „Kärntner Tageszeitung“ erkannte der Richter in dem Zahlungsbeleg auch nur das, was das Blatt bereits öffentlich behauptet hatte: „Eine Fälschung.“ Haider gibt sich nun einsilbig: Wer für die Fälschung verantwortlich ist, soll jetzt durch die Ladung weiterer Zeugen geklärt werden.